

# Übernachten in einer Kunstgalerie

Wer möchte nicht von Vögeln geweckt werden? Dieses Privileg bietet das Max-Planck-Institut in Seewiesen seinen Gästen in Zukunft auf zweierlei Weise und sogar mit einem künstlerischen Anspruch: Vom Eßsee her dringt das morgendliche Flöten an die Fenster des neu renovierten Gästehauses und im Inneren der Räume grüßen Blaumeise, Star und Co.

Das ehemalige Wohnhaus für Wissenschaftler des Max-Planck-Instituts in Seewiesen ist ein geschichtsträchtiger Ort. So residierte darin Konrad Lorenz mit seiner Familie, während er die berühmten Prägungsversuche mit seinen Gänseküken durchführte. Die neuen Institutsdirektoren Bart Kempenaers und Manfred Gahr beschlossen im Rahmen ihrer Berufungsverhandlungen 2003/2004, das Haus am idyllischen Eßsee zu renovieren. Um den internationalen Wissenschaftsnachwuchs zu fördern, erklärten sie es zu einem Wohnhaus für Institutsgäste. Diese können sich nun auf ganz besondere Mitbewohner freuen: Jedes Zimmer wird seit der Einweihung im November 2007 von einer Bildserie geziert, die jeweils ein gefiedertes Forschungsobjekt des Instituts vorstellt.



Das neue Gästehaus: Kunstvolle Porträts der gefiederten Mitbewohner zieren die Wände.

„Das ist wirklich etwas Einmaliges, dass Wissenschaft und die Kunst so eine Verbindung eingehen“, sagt Jürgen Apfelbacher, der Verwaltungsleiter des Instituts. Als Material für die Vogelstudien dienten Fotos, die die Wissenschaftler aus ihrem Fundus beisteuerten. Sie wurden sowohl in den Volieren im Haus, als auch im Freiland aufgenommen und haben nun den ihnen gebührenden Platz. Da wird man im Foyer zum Beispiel Zeuge eines Annäherungsversuchs: Ein männlicher Zebrafink sucht den Kontakt zu einem Weibchen, das sich aber nicht so einfach umgarnen lässt. Auf Schrifttafeln erfährt der Betrachter, dass Zebrafinken aus Australien stammen, wo sie in Kolonien brüten. Und dass die Mitarbeiter der Abteilung für Verhaltensneurobiologie die genetische Basis des männlichen Balzgesangs untersuchen. In einem anderen Raum baut sich ein gelbes Webervogelmännchen aufs penibelste sein Nest aus einzelnen Grashalmen. Der Zimmergast liest über die verschiedenen Paarungssysteme der afrikanischen und asiatischen Webervogelarten und wie die Männchen vor den Weibchen mit ihren Nestern angeben.

Insgesamt 25 „geflügelte Mitbewohner“ sind im Gästehaus porträtiert – jeder wird zum UFO geädelt, zum „unique flying object“, wie es Daniel



FOTOS: KUFNER

Kufner nennt. Der 35-jährige leitet die „Agentur für Naturschutz“, die sich darauf spezialisiert hat, das Themenfeld Ökologie in eine künstlerische Form zu bringen. Die Wahrnehmung der Natur und das Wissen über ihre Zusammenhänge bilden für ihn die Basis seiner kreativen Arbeit. „Die Zusammenarbeit war toll“, sagt Apfelbacher. „Jeder Wissenschaftler hat zu einer bestimmten Vogelart etwas erzählt, und Kufner hat das dann in ein Gesamtkunstwerk verwandelt.“ So hat er die Bilderserien zusammengestellt und einige der Fotos so bearbeitet, dass sie wie Gemälde aussehen.

Entstanden ist in Seewiesen ein fast neues Gebäude: Es musste komplett entkernt werden; ein Teil ist seit dem Umbau großflächig verglast. Zuvor stellten die 20 Zimmer einfache, kleine Kammern dar; es gab nur Zentralduschen. Jetzt verfügt jeder Raum über ein eigenes kleines Bad, einen Fernseher, einen Computeranschluss. Und die Porträts der fliegenden „Institutsangehörigen“ passen die schlicht weiß gehaltenen Zimmer wirkungsvoll in die idyllische Atmosphäre um das Landschaftsschutzgebiet am Eßsee ein. Welcher Gastwissenschaftler kann nach einem Forschungsaufenthalt sonst noch von sich behaupten, in einer so attraktiv gelegenen Kunstgalerie übernachtet zu haben?

● MATHIAS NAWRATH